

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2:0 für die eidgenössische Wohnpolitik?

Von Stephan Schwitter




Gleich zwei wohnpolitische Grossereignisse waren kurz vor Ende des vergangenen Jahres zu verzeichnen: Der Nationalrat bewilligte einen neuen Rahmenkredit für Eventualverpflichtungen der EGW und der Bund verkaufte das Liegenschaftsportefeuille der Sapomp.

Der 13. Dezember 2010 brachte der Wohnraumförderung des Bundes und damit den gemeinnützigen Wohnbauträgern Glück. Kurz nach 17 Uhr stimmte der Nationalrat über den neuen Rahmenkredit für Eventualverpflichtungen in der Wohnraumförderung im Betrag von 1,4 Milliarden Franken ab. Der Bundesbeschluss unterstand der Ausgabenbremse, die mit mindestens 101 Stimmen, das heisst mit dem absoluten Mehr aller Ratsmitglieder – nicht nur der anwesenden –, gelöst werden musste. Die Abstimmung war deshalb sehr kritisch, das Resultat denn mit 109 Stimmen auch denkbar knapp. 64 Ratsmitglieder stimmten dagegen (geschlossen mit 52 die SVP, 12 von der FDP), vier enthielten sich der Stimme, drei waren entschuldigt abwesend und ganze 20 Nationalräte (davon acht von der SVP und sechs von der FDP) nahmen sonst nicht teil am Votum, wohl zum Glück! Für die Vorlage stimmten unisono die Bürgerlich-Demokraten und die Grünen sowie die praktisch geschlossenen Fraktionen der SP und der CVP-EVP-GLP-Gruppe. Ihnen allen sei ihr Bekenntnis zum gemeinnützigen Wohnungsbau an dieser Stelle herzlich verdankt und verdanken mögen es ihnen auch die Wählerinnen und Wähler im kommenden Herbst. Sie sind es, die dem Parlament bereits 1999 einen klaren wohnungspolitischen Verfassungsauftrag erteilt haben. Entsprechend müssten sie wiederholtes Zuwiderhandeln bei den Wahlen auch ahnden.

Hinter dem Resultat für die Weiterführung der Bürgschaft steht sehr viel Überzeugungsarbeit der EGW und der beteiligten Dachverbände, und eine langjährige vorzügliche Tätigkeit dieser Institutionen. Sie sind allesamt hochofren und erleichtert über den Ausgang der Abstimmung. Auf der anderen Seite hält sich beim ablehnenden Teil des Parlaments eine merkwürdige Igno-

ranz gegenüber den Errungenschaften des gemeinnützigen Wohnungsbaus und gegenüber den positiven Auswirkungen der Wohnraumförderung des Bundes. Sie werden nicht ruhen und eine nächste Gelegenheit nutzen, um die Gemeinnützigen zu schwächen. Tatsache ist, dass dank dem Bürgschaftskredit auch weiterhin günstige Anleihen zugunsten der Genossenschaften auf dem Finanzmarkt getätigt werden können, ein Mehrfaches davon an Investitionen umgesetzt wird, und ein wesentlicher Teil der Bevölkerung von tieferen Mietzinsen profitieren kann, wie dies Verfassung und Gesetz vorsehen. Und der Bund verliert dabei nicht einmal Geld, da es sich nicht um eine reale Ausgabe handelt, sondern bloss um eine Eventualverpflichtung, die in der siebenjährigen Periode des bisherigen Rahmenkredits übrigens nie eingelöst werden musste.

Mit Geld hat denn auch das zweite Grossereignis zu tun: Am 16. Dezember 2010 verkaufte der Bund die 2600 Wohnungen der Sapomp an die Pensionskasse der E Hoffmann-La Roche AG. Der Erlös in der Grössenordnung von 430 Millionen Franken fliesst in die Bundeskasse. In den Medien wurde dieser Handel aber kaum wahrgenommen. Die Sapomp Wohnbau AG stand im Alleineigentum des Bundes und fungierte als Auffanggesellschaft für Liegenschaften, die Wohnbauförderung erhalten hatten und während der Immobilienkrise der Neunzigerjahre in finanzielle Schwierigkeiten geraten waren. Inzwischen wurden über die Jahre nicht nur die Fördergelder (160 Millionen Franken Grundverbilligungen) zurückbezahlt, sondern per 1. Januar 2011 auch das damals investierte Aktienkapital von 171 Millionen Franken wieder an den Bund zurückgeführt – mit einem schönem Gewinn von bis zu 260 Millionen Franken, der als ausserordentliche Investitionseinnahme verbucht wird. Leider ist der Wohnungsbestand der Sapomp damit aber für die Gemeinnützigen verloren. Ein Eigengoal? – Konzentrieren wir uns auf die Abstimmung über die EGW-Bürgschaft im Ständerat in der kommenden Frühjahrsession. Erst danach ist auch dieser Ball wirklich im Kasten. 

primobau

beraten_planen_bauleiten

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

Baugenossenschaft ABZ

Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
Siedlung Wacht Adliswil, 88 Wohnungen

ASIG Wohngenossenschaft

Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
Sperletweg Zürich, 36 Wohnungen
Holzerhurd Zürich, 89 Wohnungen

Baugenossenschaft GEWOBA

Siedlung Burgstrasse, Heusser Straub-Strasse Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattsteigweg Zürich mit 12 Wohnungen
Neubau Malojaweg Zürich, 58 Wohnungen
Neubau Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

17 Projekte zwischen 1981 und 2010
rund 600 Wohnungen umfassend
Neubau Siedlungslokal

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Tramstrasse, Mehrfamilienhäuser, 70 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse 40 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Steinbruchstrasse, 20 Wohnungen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA

Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal

Neubau In der Wässerli II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof

Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 39 Reiheneinfamilienhäusern

Baugenossenschaft Heimelig

Siedlung Frohalp in Zürich 72 Wohnungen
Siedlung Irchel, 18 Wohnungen

Organisation von Studienaufträgen für verschiedene Baugenossenschaften

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten sowie Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOB AU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540, 8038 Zürich Telefon 044/488 80 80